

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
4 (1879)**

27.5.1879 (No. 368)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906371](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906371)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Anwärter mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corvuszelle oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Daakenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wisse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das; E. Schlotte in Bremen; Joh. Koobhaar in Hamburg; S. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schöffler in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aurfurth in Brake.

N<sup>o</sup> 368.

Brake, Dienstag, 27. Mai 1879.

4. Jahrgang.

## Rundschau.

\* Berlin, 20. Mai. Wie sich erwarten ließ, hat das sog. Sperrgesetz (provisorische Aenderung des Zolltarifs) eine fast einstimmige Verurtheilung erfahren. Der Minister Hofmann versuchte zwar, die Vorlage zu retten, und Dr. v. Kardorff eilte ihm zu Hülfe, aber umsonst, das Schicksal ließ sich nicht abwenden. Die Tariffcommission wird nun die Aufgabe haben, für den richtigen Gedanken der Vorlage eine gesetzgeberische Form zu suchen und zuerst die Frage erörtern, ob überhaupt jetzt noch ein Sperrgesetz für den Staatsfiscus und für die Consumanten von wesentlichen Vortheil sei, nachdem die Speculation seit Monaten freien Spielraum gehabt hat, Güter von immensen Werthe auf den deutschen Markt und in die deutschen Lager zu werfen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet zwar heute, daß mit Rücksicht auf die bevorstehenden Zollerhöhungen große Vorräthe von Taback und Petroleum in Brake und Nordenhamm von Speculanten eingeführt und angekauft worden sind. In Brake lagern bereits bedeutende Quantitäten von Taback, und in Nordenhamm erheben sich ein Petroleumschuppen neben dem anderen, im ganzen bereits 28 Stück, und es sollen darin schon über 43,000 Barrels Petroleum lagern. Auch Quantitäten von Schmalz und Speck seien dazwischen aufgehäuft; in Etzsteth lagern für Bremer Rechnung einige Tausend Barrels Petroleum. Das mag Alles richtig sein, und man wird die Unzuträglichkeiten, die damit verbunden sind, nicht in Abrede stellen können; allein das berechtigt nicht, ein Gesetz genereller Natur zu erlassen, durch welches die Unsicherheit des Handels und Verkehrs permanent wird. Die Commission wird sich zuvörderst darüber zu einigen haben, ob nicht für einzelne Artikel eine solche Sperre geboten sei. Die heute beginnende Getreidezoll-Debatte wird voraussichtlich den Höhepunkt der

wirtschaftlichen Kämpfe bilden. Ihr Ausgang wird, wie die „Kreuzztg.“ heute wieder hervorhebt, die Entschliessungen eines großen Theiles der Conservativen bezüglich der Eisenzollfrage bestimmen. Wenn die beantragte Erhöhung der Getreidezölle bei der zweiten Lesung keine Majorität findet, so lasse sich dem Volke zufolge erwarten, daß die Deutschconservativen zum allergrößten Theile bei der dritten Lesung für einen wieder einbringenden Antrag auf Herabsetzung der Eisenzölle stimmen werden, und in diesem Falle dürfte sich, nach dem Abstimmungsergebniß der 2. Lesung zu urtheilen, eine Mehrheit für die höheren Eisenzölle wohl kaum ergeben.

\* Nachdem am vorigen Dienstag Herr v. Fockendek sein Amt als Reichstagspräsident niedergelegt hat und Herr v. Seydewitz (conservativ) an seine Stelle getreten ist, hat auch der 1. Vizepräsident, Frhr. v. Stauffenberg, seinen Rücktritt vom Präsidentenamt bemerkt, und ist für ihn der ultramontane Abgeordnete Frhr. v. Franckenstein zum 1. Vizepräsidenten gewählt worden.

\* Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 23. ds. die Debatte über die Kornzölle beendet und in namentlicher Abstimmung mit 226 gegen 109 Stimmen den auf Weizen, Hafer und Hülsenfrüchte etc. gelegten Zoll von 1 Mark und auf Roggen, Gerste, Mais und Buchweizen von 50 Pfg. pro 100 Kgr. angenommen.

\* Der kaiserlich deutsche Consul in Lagnayra, H. John, ist am 11. v. M. gestorben. Consul des Reiches seit 1873, hat derselbe sowohl dieses Amt wie die ihm interimistisch übertragenen gewesenen Geschäfte der deutschen Minister-Residentur in Caracas mit seltener Umsicht und bewährtem Fleiß geleitet. Das Ableben dieses Ehrenmannes, der zu den ersten Kaufleuten der dortigen deutschen Colonie zählte, wird von letzterer schmerzlich beklagt und ist ein großer Verlust für den deutschen Consulardienst.

\* Der „Pester Lloyd“ meldet: In russischen

Hoffreien wird ein zwischen dem Czar und dem Großfürsten-Thronfolger ausgebrochener Konflikt eifrig besprochen. Der Kaiser von Rußland äußerte nämlich vor Wochen den Wunsch, den Thronfolger anlässlich seines Besuchs in Berlin an seiner Seite zu sehen. Dieser erklärte aber, die Gratulations-Visite bei Kaiser Wilhelm nicht mitmachen zu wollen, und blieb bei dieser Erklärung auch dann, als der Czar durch einen aus Livadia an ihn entsendeten General seine frühere Einladung in die Form eines Befehls kleidete. Der Specialgesandte bot alle Ueberredungskünste auf, um dem Willen des Czars Geltung zu verschaffen, und hat den Thronfolger, er möge nicht durch seine Weigerung den leidenden Czar auf's Krankenbett werfen. Der Czarewicz soll dann im höchsten Zorn ausgerufen haben: „Schließlich wäre es doch besser, daß der Czar auf dem Krankenbett liege, als — Rußland.“ Damit hatte die Unterredung zwischen dem Abgesandten des Czars und dessen Sohne natürlich ihr Ende erreicht.

## Aus dem Großherzogthum.

\* \* Oldenburg, 21. Mai. Nachdem in verfloßener Nacht die Ueberbedeckung ins neue Stationsgebäude unserer Bahnhofs vollzogen und nach Begrüßung der alten Geleise die Bewegungen hergestellt waren, lief heute Morgen kurz nach 8 Uhr der mit Wagen und Flaggen reich geschmückte erste Zug von Wilhelmshaven in die erste Perronhalle ein. Ihm folgten bald darauf die ebenfalls zur Feier des Tages geschmückten Züge von Bremen, Leer und Quakenbrück. Alle Züge brachten zahlreiche Gäste, die zum großen Theil gekommen waren, um die wahrhaft großartige, kaum Etwas zu wünschen übrig lassende Anlage in Augenschein zu nehmen. Aus Aller Augen leuchtete freudige Ueberfreudung beim Erblicken der gewaltigen Perronhallen, der großen und prächtigen Empfangshallen und Wartehäuser. Ueber

## Kein Leben ohne Liebe.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Nein, an den Tod durfte ihn Niemand mahnen, wenn er es nicht für immer mit ihm verderben wollte. Die Haushälterin kannte diese schwache Seite an ihrem Herrn und hatte es auch immer verstanden, ihn dadurch zu quälen; doch Lisbeth's Verschwinden ließ sie alle Rücksicht vergeßen.

Sie schwieg auch auf seinen Befehl; aber sie blieb so lange mit ihm auf dem Kriegsfuß stehen, bis er ihr den Sieg überließ.

In den ersten Stunden hatte er in der That den festen Glauben, die Haushälterin habe das Kind nach irgend einem Versteck gebracht, wolle ihm zum Nachgeben zwingen, daß es wieder im Hause bleiben könne, und es dann hervorbringen. Aber als der Tag sich zu neigen begann, er alle Verstecke in seinem Hause durchsucht hatte, Lisbeth nicht zu finden war und der Abend verging, seine Haushälterin immer noch mit der Schürze vor den Augen von einem Nachbar zum andern eilte, um zu fragen, ob Niemand das Kind gesehen, — da wurde es ihm unheimlich zu Muth.

Im Grunde war er kein schlechter Mensch; den Tod des Kindes wollte er nicht verschulden. Er war immer allein, aber einen so unheimlichen Christ-

abend hatte er nie erlebt, wie nach des Kindes Verschwinden. Und als gar die Nacht kam, er unruhig schlief, von der bleichen Mutter und Lisbeth träumte, dann um Mitternacht aufwachte, beim hellen Mondschein, der in sein Zimmer fiel, das Gesicht der Mutter mit dem rothen Blutkreiseln zu sehen glaubte, da war es ganz um seine Ruhe gekommen! Er schlief nicht wieder ein, und kaum graute der Morgen, da stand er geräuschlos wieder auf, damit seine Haushälterin ihn nicht beobachten könne, kleidete sich schnell an und ging nach dem Postamt, um des Kindes Verschwinden anzuzeigen. Aber als auch das nichts half, keine Nachforschung eine Spur von dem Kinde anzeigte, da brachte Wendeborn ein großes Opfer. Er erließ rothe Plakate an den Säulen, worauf stand, daß, wer ihm das Kind wieder zuführe oder Auskunft gebe, wo es sei, der solle 2 Thaler Belohnung erhalten. Das war ein Opfer! Frau Hinz allein verstand es zu würdigen und söhnte sich dadurch mit ihrem Herrn aus.

Acht Tage vergingen, Lisbeth blieb verschwunden. Frau Hinz las, wie sie gesagt, alle Tage die Unglücksfälle in der Zeitung, doch nichts stand von einem erfrornen Kinde darin. Allmählich gab sie sich der tröstlichen Hoffnung hin, es könne durch mitleidige Menschen gefunden sein, die sich seiner erbarmt hätten. Während sie so ihre Kutze wiederand, ging es ihrem Herrn anders. Mit jeder Stunde vermehrte sich seine Unruhe; er verlor Schlaf und Appetit, und endlich mußte er dem Drängen der Haushälterin nachgeben und im Bett bleiben; er

fühlte sich krank.

Die Verzweiflung kam herangejählichen und mochte ihn an die Stunde des Todes. Die Haushälterin durfte ihn kaum noch verlassen; aber alle ihre Trostesworte halfen nichts, er glaubte nicht mehr daran, gesund zu werden, er wollte sein Testament machen. Mit diesem Vorhaben vermehrte sich die Beklemmungen in seiner Brust. Wer war würdig, ihn zu beerben? Er hatte nur einen Neffen, der als Knabe seinen Eltern entlaufen war, um Schauspieler zu werden. Das war Wendeborn der verhassteste Stand in der Welt. Er, der nie ein Theater besuchte, von Kunst und Künstlern keine Idee hatte, sah in einem solchen nur einen Müßiggänger, einen Narren, der durch seine Possenmacherer anderen ordentlichen Leuten das Geld aus der Tasche lockte. Und einem solchen Menschen sollte er sein Gut hinterlassen? Das war eine neue Unruhe. Sommerin war dieser Neffe seines Bruders Sohn. Sollte er ihn enterben und Fremde, die ihn noch weniger angien, bereichern? Das waren für den alten Mann fürchterliche Stunden, in denen seine Haushälterin es am schlimmsten hatte. Da sie jedoch mit dem wunderlichen Alten umzugehen verstand und seine Worte nicht auf die Waagschale legte, wenn er auch unzufrieden wurde und ihr vorwarf, sie wäre Schuld, daß er sich um Lisbeth überhaupt gekümmert habe und jetzt so krank liege, so harrete sie aus. Und endlich sollte auch für Beide die Erlösung kommen.

Vierzehn Tage nach Lisbeth's Verschwinden fuhr in der Christinenstraße vor das Haus Nr. 12 eine



## Anzeigen.

In Gemäßheit des §. 68<sup>b</sup> der Erjag Ordnung wird hierdurch bekannt gemacht, daß das diesjährige **Aushebungsgeschäft im Bezirk Brafe** am **21. Juni d. J., Morgens 8 Uhr, in von Hüttschler's Hotel hieselbst** stattfinden wird.

Die beteiligten Militärpflichtigen haben sich zur Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile **eine Stunde vor Beginn** des Geschäftes rechtzeitig im Aushebungslocale einzufinden.

Wer aus Gründen, welche durch das Gesetz bestimmt sind, Anspruch auf Zurückstellung vom Militärdienste erhoben hat, muß, wenn er sich nicht etwa bei einer ablehnenden Entscheidung der Erjag-Commission beruhigt, diejenigen, um deren Ernährung oder Unterstützung es sich handelt — Vater, Mutter, Großeltern —, sowie diejenigen erwachsenen Geschwister, deren Arbeitsfähigkeit dabei mit in Frage kommt, mitbringen, damit sie der Ober-Erjag-Commission auf Erfordern vorgestellt werden können.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, oder bei dem Antrufe seines Namens in dem Aushebungslocale nicht anwesend ist, wird im Falle der Dienstbrauchbarkeit ohne Rücksicht auf die Voosnummer, bei gänzlichem Ausbleiben auch ohne Rücksicht auf etwaige Reklamationsgründe, eingestellt, im Falle der Dienstbrauchbarkeit aber mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit verhältnismäßiger Gefängnißstrafe belegt.

Sollte ein vorgeladener Militärpflichtiger durch nicht zu beseitigende Umstände verhindert sein, sich zur bestimmten Stunde zu stellen, so müssen seine Eltern, Vormünder oder Verwandten erscheinen, um die Entschuldigung nachzuweisen und einen etwa erhobenen Anspruch auf Zurückstellung zur Geltung zu bringen und für ihn die etwa gesetzlich zulässigen Reklamationen gegen die von der Erjag-Commission getroffenen Entscheidungen vorbringen.

Brafe, 1879 Mai 7.

Der Civil-Vorsitzende der Erjag-Commission.  
Strackerjan.

Regalt.

## Zum Festbedarf:

empfehle **bestes oberländisches Weizenmehl No. 00,**  
16 und 17 *ll.* für 3 *M.*  
sowie **täglich frischen Gest.**

**Ed. Behrens,**

Bahnhofstraße.

## L. Frank, Berne,

hält sein **photographisches Atelier** bestens empfohlen.

Reisekosten werden vergütet.

## Bremen.

# Bahnhofs-Hotel,

vis-à-vis der neuen Bade-Anstalt,  
verbunden mit elegantem

## Restaurant und Billard-Saal,

hält sich den geehrten **Reisenden** bestens empfohlen.

Zimmer von *M.* 1.25 bis *M.* 2.50 incl. Servis und Trinkgelde. **Diner à *M.* 1.50.**  
Reichhaltige Auswahl von kalten und warmen **Speisen.** Gute **Weine,** fremde und **Bremer Biere.**

**C. Behrens,**  
früher Besitzer der **Centralhalle.**

## Weizenmehl 00,

**vortügl. Backart,**

9 und 10 Kilo 3 *M.*

**Neue Corinthen und Rosinen,**

per 1/2 Kilo 15, 20, 25 *S.*

**täglich frischen Gest.**

**Joh. de Harde.**

## Butter.

Heute empfing frische Sendung

**wirklich schön-schmeckender Butter,**

welche bei Abnahme von 24-Kilo-Fässern pr. 1/2 Kilo zu 55 und 65 *S.* abgebe.

**Joh. de Harde.**

Diesem Buche verdanken schon viele

In dem Buche über Dr. **White's Augenheilsmethode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Verschluß der Francirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch **Trangott Erhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **H. K. B. Heyland** in Brafe.

die gänzliche Besserung von ihnen

Augenleiden!

Tausend Angekranke!

## Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwindsticht, Lungentiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsticht, Asthma, Bleichsticht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). **Harzing's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verlang. Genthinerstraße 7,** versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 *M.* 50 *S.* exel. Verpackung. Aerztliche Broschüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

**Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.**

## An- und Verkauf

von

## Anlehens-Loosen,

Staatspapieren zc.

Einführung von Coupons,

Besorgung von Incassos u. Ausgaben

im In- und Auslande,

sowie alle das Bankfach betreffende Aufträge

effectuirt prompt und billigt das Bankhaus

## A. Molling,

Berlin W., Friedrichstr. 180.

## Gesucht

wird auf sofort ein **Mädchen**, welches gut melken kann.

Nähere Auskunft in der Exped. dir. Ztg.

**Kräftige junge Kohlplanzen**  
in den verschiedensten Sorten  
empfiehlt billigt

**J. E. Alberts.**

**Gehalts-Duittungen f. Zollbeamte**  
sind stets vorrätzig in

**W. Auffurth's** Buchdruckerei, Brafe.

ganz, als er ihr die Puppe gab, die ihre Mutter ihr einst aus lauter kleinen Ueberresten von Zeug selbst gemacht hatte.

Seit der Stunde waren Lisbeth und Wendeborn unzertrennlich geworden. Inzwischen wurde der alte Mann von einem Schlaganfall heimgeführt, von dem er sich zwar wieder erholte, aber ohne Stütze auch nicht gehen konnte. Sein Charakter indes änderte sich dadurch nicht so ganz, wie Frau Hinge gehofft hatte. Er blieb ein launischer, grämlicher Mann, der immer noch ängstlich auf Eriparniß bedacht war; nur für Lisbeth machte er oft kleine Ausgaben, beschenkte sie zu Geburtstagen und Weihnachtsfesten. Im Sommer liebte sie die Kirjchen sehr; jedes Mal, wenn sie ihn dann besuchte, fand sie einen Keller voll der schönsten Kirjchen vor.

Der alte Mann gewöhnte sich zuletzt so sehr an die Nähe des Mädchens, daß seine Stimmung für Andere unerrätlich war, wenn Lisbeth länger wie zwei Tage ausblieb.

Oft hatte das Mädchen mit ihren Schularbeiten und den vielen Privatstunden, welche sie noch nahm, so viel zu thun, daß es ihr unmöglich war, so oft nach der Christinenstraße zu gehen, obgleich Adolf, der von Allen unterrichtet wurde, was das Mädchen betraf, diese Besuche, welche den alten Mann erheiterten, billigte und befahl, daß sie immer dorthin fahren sollte, weil der Weg zu Fuß zu lang war.

Aber er hatte auch bestimmt, daß sie Alles lernen sollte, was ein Kind aus guter Familie nötig habe. Sie besuchte eine der besten Schulen, lernte Englisch, Französisch und Italienisch von eingeborenen Lehrern. Da sie aber besondere Leidenschaft für Musik zeigte, so gestattete er, daß sie dieser auch besonders oblag, nur mit der einzigen Bedingung, daß sie keinen Gesangsunterricht nehme und nie vor Fremden eine Note singe.

Das warf einen kleinen Schatten auf Lisbeth's sonniges Leben; aber da sie in Allem gern und willig ihrem angebeteten Adoptivvater folgte, so unterdrückte sie auch das Sehnsüchtige, nach dem ihr Herz verlangte, und sang nur noch in Stunden des Alleinseins nach selbstgemachter Begleitung vor dem schönen Piano, das ihr Adolf geschenkt, die kleinen Lieder, die sie von der Mutter gelernt hatte.

Adolf hatte auch gewünscht, daß sie das Haus seiner Eltern besuche, damit diese von Allen, was er für das Mädchen that, bleibend unterrichtet wurden.

Frau von Wilhelmi, die immer sanft und freundlich war, nahm des Mädchens Besuche auch immer gleich herzlich auf. Auch der Bankier fing mit den Jahren, wo Lisbeth verständiger wurde und sich hübsch zu entwickeln begann, an, sich mit ihr in launigster Weise zu unterhalten. Ihre naiven, manchmal sehr witzigen Antworten machten ihm viel Vergnügen. Besonders aber überraschte ihn die Fähigkeit,

mit der sie oft an Dem festhielt, was sie für recht und gut befand.

Während Frau von Wilhelmi in ihrer sanften, gütigen Weise still lächelte, wenn ihr Mann hundenslang sich mit dem Mädchen beschäftigte, und sich wahrhaft darüber freute, war ihr Gatte trotz alledem doch nicht ganz mit der Erziehung des Mädchens zufrieden. Sie lernte nach seiner Ansicht zu viel. Das glänzende Poos, das ihr zu Theil werden konnte, war, daß sie später einmal Gesellschaftslerin oder Gouvernante wurde. Dazu schien es ihm überflüssig und sogar ein Nachtheil für das Mädchen, wenn sie sich an den Umgang mit Gespielen gewöhnte, die aus guter Familie, reich und bestimmt waren, eine Stellung in der Gesellschaft einzunehmen. Diese seine Bedenken hatte er auch Adolf klar zu machen gesucht, aber kein Gehör gefunden.

So oft der junge Mann auch die Eltern von den Plänen unterrichtete, die Lisbeth's Erziehung betrafen, so behielt er doch das Eine für sich: So lange er lebte, sollte die Waise nie bei Fremden ihr Brod suchen, und wenn er selbst früh stirbe, nicht hilflos zurückbleiben.

Seinen Zweck, des Mädchens Kindheit so sonnig zu machen, als in seinen Kräfte stand, hatte er erreicht; Lisbeth fühlte sich froh und heiter. Das rauhe Leben, das ihr vordem begegnet war, schwand mit den Jahren wie ein Traum dahin. (Fortf. folgt.)

# Englische und Schottische Steinkohlen

offerirt billigt

Joh. de Harde.

**Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mk.**

**Glücks Anzeige.**

Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung: 11. u. 12. Juni.

**Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen**

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen 200,000 Mk. sicher gewonnen werden müssen.**

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 86,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 400,000 Mark.

Prämie 250,000 M	71 Gewinne a 3000 M
1 Gewinn a 150,000 M	217 Gewinne a 2000 M
1 Gewinn a 100,000 M	2 Gewinne a 1500 M
1 Gewinn a 60,000 M	2 Gewinne a 1200 M
1 Gewinn a 50,000 M	531 Gewinne a 1000 M
1 Gewinn a 40,000 M	673 Gewinne a 500 M
2 Gewinne a 30,000 M	950 Gewinne a 300 M
5 Gewinne a 25,000 M	65 Gewinne a 200 M
2 Gewinne a 20,000 M	100 Gewinne a 150 M
12 Gewinne a 10,000 M	24650 Gewinne a 138 M
1 Gewinn a 12,000 M	1400 Gewinne a 124 M
24 Gewinne a 10,000 M	70 Gewinne a 100 M
5 Gewinne a 8,000 M	7300 Gewinne a 94 und 67 M
2 Gewinne a 6,000 M	
54 Gewinne a 5,000 M	7850 Gewinne a 40 und 20 M
6 Gewinne a 4,000 M	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den

## 11. u. 12. Juni d. J.

festgesetzt, und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 Reichsmk., das halbe Originalloos nur 3 Reichsmk., das viertel Originalloos nur 1 1/2 Reichsmk., und werden diese vom Staate garantirt Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugesandt.

### Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an **Samuel Hecksher senr.,** Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

## Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von der landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Station der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Oldenburg — Vorstand Dr. P. Petersen — veröffentlichten Bedingungen zc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen zc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgniss wegen ungleichmäßigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

**Bremen.**  
**R. C. Rickmers.**  
**Declarations-Scheine,**  
per Dgd. 30 S, empfiehlt  
**W. Aulstürth's Buchdruckerei, Brake.**

**Man biete dem Glücke die Hand!**  
**400,000 Mark.**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverloosung,** welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **44,000 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **R. M. 400,000** speciell aber

1 Gewinn a M. 250,000	1 Gewinn a M. 12000
1 Gewinn a M. 150,000	24 Gewinne a M. 10000
1 Gewinn a M. 100,000	5 Gewinne a M. 8000
1 Gewinn a M. 60,000	54 Gewinne a M. 5000
1 Gewinn a M. 50,000	71 Gewinne a M. 3000
2 Gewinne a M. 40,000	217 Gewinne a M. 2000
2 Gewinne a M. 30,000	531 Gewinne a M. 1000
5 Gewinne a M. 25,000	673 Gewinne a M. 500
2 Gewinne a M. 20,000	950 Gewinne a M. 300
12 Gewinne a M. 15,000	24,750 Gewinne a M. 138

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung ist amtlich festgesetzt und findet **schon am 11. u. 12. Juni d. J.**

statt und kostet hierzu

1 ganzes Original-Loose nur Mark 6
1 halbes " " " 3
1 viertel " " " 1 1/2

Alle Anträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Betheiligten werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis betheiltigt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Colleeur war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen liberal auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg,  
Eink- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenloose.

**P. S.** Wir danken hierdurch für das uns seither gezeigte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernhin betheiligen, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

**D. O.**

## Volks-Fest in Oldenburg.

Zum Vortheil der allgemeinen Krankenkasse wird am **15. und 16. Juni** auf dem **Schützenhofe** zum Ziegelfeld ein Volksfest in bekannter Weise stattfinden.

Die Vermietung der Bodenplätze geschieht daselbst am **12. Juni, Morgens 8 Uhr,** wozu Liebhaber eingeladen werden.

Ueber das Fest selbst besagen die Programme Näheres. Einlasskarten werden vor dem Feste, vom 1. Juni an, à 25 S zum Kaufe bereit gehalten, an der Casse tritt ein Eintrittsgeld von 40 S ein. Nichtchargirte Militärs in Uniform, ausgenommen die einjährigen Freiwilligen, zahlen an der Casse 10 S Eintrittsgeld.

Zur regen Theilnahme am Feste wird höflichst eingeladen vom

### Vorstand der allgemeinen Kranken-Casse.

**Aus Wald und Haide.**  
Zeitschrift zur Unterhaltung und Besprechung über Jagd, Wald und Naturkunde.

Erscheint monatlich zwei Mal, illustriert, elegant ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern und 1 Originalfarbendruck 6 Mark.

Probenummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch die **Fr. Lingsche** Verlags-Buchhandlung, **Trier** (Rheinprovinz).

Im Verlage von **H. Alexander's** Musikalien-Handlung in Pr. Stargardt ist erschienen und durch alle Musikalienhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

## Operettenstrauß.

Grosses Potpourri für Clavier zu zwei Händen.

Dieses in mittelschwerer Spielart arrangirte brillante Potpourri enthält die schönsten Melodien aus den bekanntesten neueren Operetten, wie: „Flotte Burische“ (Suppe) — „Zehn Mädchen und kein Mann“ (Suppe) — „Das Pathenkind des Königs“ (Vogel) — „Der Seefadett“ (Genée) — „Fatiniga“ (Suppe) — „Mamiell Angot“ (Lecocq). Das Potpourri wird bereits von vielen Capellen gespielt und findet überall den größten Beifall. Jeder Clavier-Spieler sollte sich diese schöne, 14 Seiten Notenbuch umfassende Musikpiece, welche in Prachttausgabe erschienen ist, anschaffen.

**Preis nur 1 Mark.**  
Gegen Einsendung des Betrages versendet franco **H. Alexander's Musikalienhandlung,** Pr. Stargardt.

## Cours-Bericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 24. Mai 1879.	Gekauft.	Verkauft.
4 1/2 Deutsche Reichsanleihe — (Al. Et. im Verkauf 1 1/2 % höher.)	98,40 %	98,95 %
4 1/2 Oldenburgische Conols — (Al. Et. im Verkauf 1 1/4 % höher.)	99 %	100 %
4 1/2 Sächsischer Anleihe — — —	99 %	100 %
4 1/2 Preussische Anleihe — — —	99 %	100 %
4 1/2 Landwirth. Central-Bandbriefe	97 %	97,50 %
3 1/2 Oldenburgische Prämien-Anleihe der Stadt in Wart — — —	—	150,50
5 1/2 Enten-Libeter Prioritäts-Oblig.	103 %	104 %
4 1/2 1/2 Libet-Büchener gar. Prior.	102,50 %	103,20 %
4 1/2 1/2 Brem. Staats-Anl. v. 1874	102,25 %	103 %
4 1/2 1/2 Karlsruher Anleihe — — —	102 %	103 %
4 1/2 1/2 Westpreuss. Provinz-Anleihe	102,25 %	103 %
4 1/2 1/2 Preussische consolidirte Anleihe (Al. Et. im Verkauf 1 1/2 % höher.)	98,30 %	98,85 %
4 1/2 1/2 Preuss. consolidirte Anleihe	105,20 %	106,20 %
4 1/2 1/2 Schwed. Hyp.-Bank-F. Bänder	92,25 %	93 %
5 1/2 1/2 Bänder. der Rhein. Hyp.-Bank	—	—
4 1/2 1/2 do. do.	101,25 %	101,25 %
4 1/2 1/2 do. do.	—	—
Oldenburgische Landesbank-Actien — (40 % Einz. u. 5 % B. v. 1. Jan. 1878.)	126 %	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40 % Einz. u. 4 % B. v. 1. Jan. 1878.)	143 %	146 %
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Augustineh.) 5 1/2 % B. vom 1. Juli 1877) — — —	—	—
Oldenb. G. Actien v. St. o. 3. i. M. K.	169,30	170,10
do. auf London für 100 „	20,385	20,485
do. auf New York in G. 1 Doll. „	4,15	4,21
do. auf „ in Pap. 10 „	—	—
Holländ. Banknoten für 10 G. „	16,85	—

## Eisenbahn-Fahrplan. Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wegs. (Morgens) 1878.		
		P. 3.	G. 3.	B. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6:30	11:42	6:15
Grosfenfel	"	6:38	11:50	6:20
Kleinfenfel	"	6:48	12 —	6:30
Robentirchen	"	6:6	12:15	6:45
Golzwarden	"	6:24	12:35	7:5
Brake	Ankunft	6:33	12:45	7:16
Hammelwarden	Abfahrt	6:45	12:57	7:28
Eisfleth	"	6:55	1:05	7:35
Berne	"	7:5	1:20	7:45
Neuenloop	"	7:20	1:30	8 —
Hude	Ankunft	7:29	1:40	8:10
		7:38	1:50	8:19

## Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wegs. (Nachm.) 1878.		
		P. 3.	G. 3.	B. 3.
Hude	Abfahrt	9:10	3 —	9:4
Neuenloop	"	9:15	3:10	9:10
Berne	"	9:25	3:19	9:20
Eisfleth	"	9:35	3:30	9:35
Hammelwarden	"	9:45	3:40	9:45
Brake	Ankunft	10 —	3:53	9:57
Golzwarden	Abfahrt	10:8	4:3	10:7
Robentirchen	"	10:15	4:10	10:13
Kleinfenfel	"	10:35	4:30	10:33
Grosfenfel	"	11:5	5 —	11 —
Nordenhamm	Ankunft	11:11	5:6	11:10

## Passagierfahrt auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags.  
Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags.  
An Sonntagen jedoch von Bremen statt um 6, um 7 Uhr Morgens.